

Christine Kind
Alfred-Thiele-Str. 40
01159 Dresden

Tel/Fax.: 0351/4121793

christine_kind@arcor.de

Betroffenenbericht auf dem 1. Bamberger Mobilfunksymposium am 29.01.2005

Unser „Leben“ im Hauptstrahl einer Mobilfunksendeanlage
für UMTS und GSM

Vor Beginn meiner persönlichen Schilderungen über unsere
Erfahrungen neben einer Mobilfunkbasisstation möchte ich den Organisatoren
ausdrücklich danken, das dieses Symposium heute stattfindet.

Nach meinen Erfahrungen haben die Ärzte meist selbst Angst davor nicht mehr
ernst genommen zu werden, wenn sie eine Schädigung durch Elektrosmog als
Ursache für verschiedene Symptome diagnostizieren müssten, bzw. sie sind auf
diesem Gebiet nicht geschult.

Es ist wichtig, dass Ärzte bei der medizinischen Anamnese nach eventuellen
Belastungen durch Funkanwendungen (DECT, W-LAN, Handynutzung,
Mobilfunkbasisstation) fragen und bei konkretem Verdacht
Immissionsmessungen veranlassen bevor eine Behandlung begonnen wird, die
von vornherein zum Scheitern verurteilt ist, wenn die Ursache bestehen bleibt.

Nachdem so klare Erkenntnisse vorliegen muss sich kein Arzt mehr davor
fürchten die Diagnose „Mikrowellensyndrom“ zu stellen.

Nun zu unseren persönlichen Erfahrungen.

Hätte mir vor 1 Jahr jemand gesagt, dass ich bald im Keller schlafen werde und mich mit dem Thema Mobilfunk beschäftige, hätte ich ihm wahrscheinlich nicht geglaubt.

Mit Mobilfunk hatte ich mich bisher nicht befasst.

Als am 10.11.03 vor unserem Haus Parkverbotschilder aufgestellt wurden, dachten wir an Straßenbauarbeiten.

Am 13.11.03 hob dann ein Kran ein glänzendes Gebilde auf ein Dach in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Zuerst dachte ich es ist ein Edelstahlrohr für die Schornsteinsanierung. Es blieb aber auf dem Dach und beim genauen Hinsehen



erkannte ich, dass es sich hierbei wohl um eine Antenne für Mobilfunk handelte.

Wir waren sehr verwundert, dass der Denkmalschutz dies zugelassen hat, denn wir wohnen in einer Holzhaussiedlung in einem reinen

Wohngebiet, in dem Bauvorhaben bisher immer streng reglementiert worden sind.

Andere Bauvorhaben wurden abgelehnt z.B. eine Solaranlage auf der hinteren Dachseite eines Holzhauses und eine Terrasse nach hinten zum Garten hin.

Auch hatte niemand etwas davon gewusst, dass hier so ein Sender entstehen soll.



Deshalb legten wir Widerspruch beim Bauamt ein, welches uns dann am 03.12.03 schriftlich mitteilte, dass die Anlage noch nicht in Betrieb ist, was uns auch mündlich vom Ortsamtsleiter am 16.12.04 bestätigt wurde.

Ansicht aus dem Nachbarhaus

In der letzten Woche vor Weihnachten fiel uns dann auf, dass unsere Kinder krank aussahen und Augenringe hatten wie bei einem Infekt. Wir dachten noch ; gut, dass bald Ferien sind.

Zu Weihnachten hatten wir dann alle keinen rechten Appetit mehr und uns war ständig übel, was wir uns anfangs mit dem erhöhten Verzehr von Süßigkeiten erklärten. Unsere ständige Müdigkeit und Antriebslosigkeit schoben wir auf das relativ späte Zubettgehen und das lange Ausschlafen.

Dann bekam mein Mann plötzlich Probleme mit dem Durchschlafen und Wiedereinschlafen.

Das unser Appetit nachgelassen hatte wurde sichtbar, denn unsere gewöhnliche Spaghettimenge wurde nicht mehr alle und meine ganze Familie hatte über Weihnachten zum Teil mehrere Kilos abgenommen.

Im neuen Jahr bemerkten wir dann zusätzlich noch Kopfschmerzen, die schon früh beim Aufstehen anfangen. Da sagten wir uns, dass der Sendemast doch schon in Betrieb sein muss.

Am Sonntag, den 4. 1. 04 ließen abends plötzlich die Kopfschmerzen nach und als wir dann mit unserem inzwischen gekauften Messgerät nachmaßen, waren im ganzen Haus nur noch $1-2\mu\text{W}/\text{m}^2$ zu messen. Da wussten wir dann auch, dass die von uns bis jetzt erfassten Messwerte durch die Inbetriebnahme des Sendemasten hervorgerufen worden sein mussten. Bisher kannten wir ja nicht die Werte, die in unserem Wohngebiet vorher waren. Wir informierten deshalb das Gesundheitsamt über die Einschaltung der Sendeanlage.

Am 5. 1. 04 teilte uns das Gesundheitsamt nach Rücksprache mit Bauamt mit, dass die Anlage noch nicht in Betrieb sei.

Zwei Tage später, am 7. Januar 04 war dann ein Artikel in der SZ in dem stand, dass die Anlage seit dem 16. Dezember 03 in Betrieb ist.

Auf unseren Widerspruch hin, kamen am 9. 1. 04 Vertreter vom Mobilfunkbetreiber zu uns messen. Sie ermittelten eine Feldstärke von $0,4 - 0,6 \text{ V/m}$ und sagten uns, dass sie erst bei 1V/m Handlungsbedarf sehen würden. Den Grund für meine Kopfschmerzen sollte ich doch mal beim Arzt abklären lassen!

Auf meine Antwort, dass ich nur zu Hause diese Kopfschmerzen habe und erst seit Inbetriebnahme des Sendemastes konnten sie mich nur ungläubig anschauen, als ob sie dies zu ersten Mal hörten.

Auf meinen Vorschlag den Sendemast mal an- und mal abzuschalten und ich sage ihnen anhand meiner Kopfschmerzen wann er an war und wann nicht, sind sie aber nicht eingegangen, obwohl es sich zu diesem Zeitpunkt ja nur um den

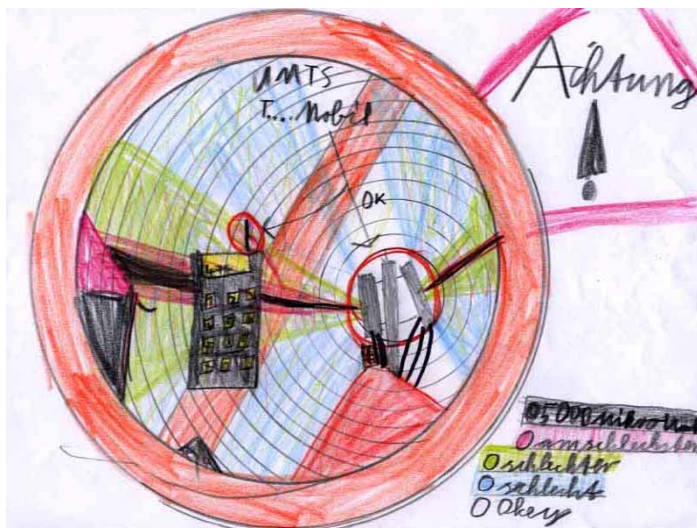
Probetrieb handelte und somit dieser einfache Test doch möglich gewesen wäre.

Durch Zufall erfuhren wir, dass sechs Tage nach der Messung zu dem bereits sendenden UMTS Funk noch der D1-Funk in Betrieb genommen worden ist.

Später kamen bei meinem Mann sporadische Herzrhythmusstörungen, Herzrasen und erhöhter Blutdruck hinzu.

Als ich dann auch eines Morgens mit Herzklopfen und stark erhöhtem Puls aufwachte, sagte ich mir: jetzt reicht es, und wir sind mit unseren Matratzen in die leere Wohnung im Erdgeschoss gezogen, da dort wesentlich geringere Messwerte waren.

Der Schlaf im Erdgeschoss war zwar besser, aber auch nicht so gut wie früher, da Müdigkeit und Kopfschmerzen schon beim Aufstehen vorhanden waren. Deshalb haben wir unsere Schlafplätze ab Mitte Januar in den Keller verlegt.



In den Winterferien konnten wir uns endlich erholen und nach zwei Tagen waren die Kopfschmerzen verschwunden, obwohl im Ferienort guter Handyempfang war. Nach den 14 Tagen Urlaub hofften wir uns so erholt zu haben, dass wir wenigsten die

erste Zeit lang keine Probleme haben.

So sieht mein Sohn Reinhard die Situation

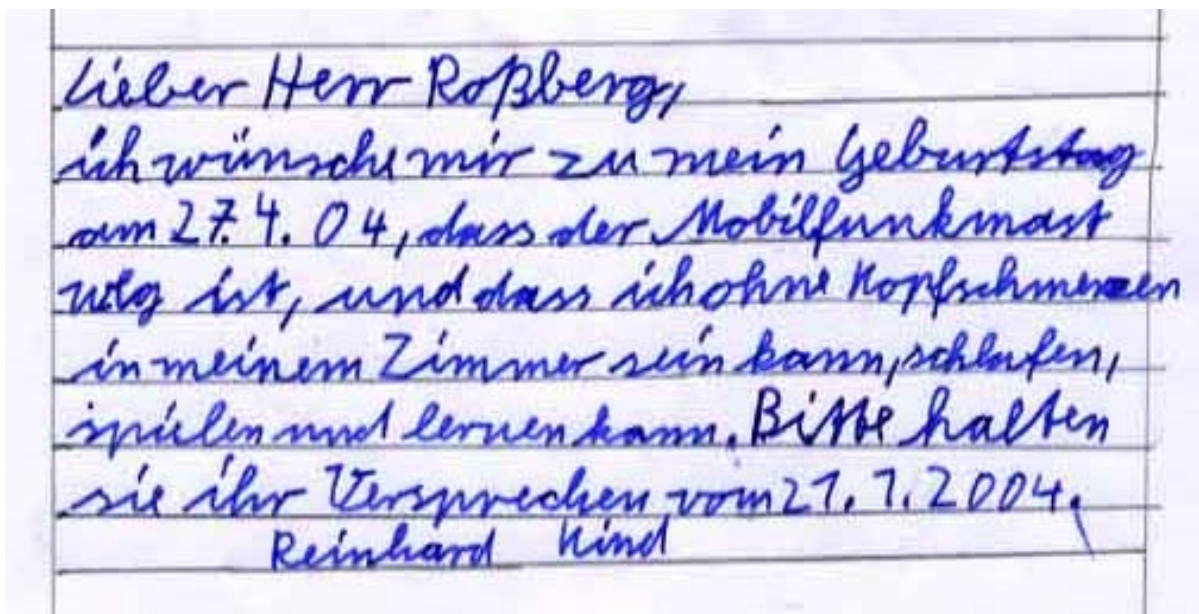
Aber als wir abends zu Hause ankamen, setzten die Kopfschmerzen sofort wieder ein.

Am nächsten Morgen war uns dann so übel, dass wir in unserer Küche vor den lecker duftenden Brötchen saßen, aber nichts runter bekamen.

So mussten wir also auch mit der Küche, die nur teilweise im Erdgeschoss Platz hatte umziehen.

Im März wurde dann die Sektoren um 2° angekippt, wobei man wissen muss, dass die Antennen eine elektronisch gesteuerte Absenkung des Sendestrahls von gewöhnlich 0 – 14° haben. Daher waren unsere Messergebnisse auch nach dieser Anpassung an die mittlerweile erkannte Hanglage nicht niedriger und unsere gesundheitlichen Beeinträchtigungen blieben bestehen.

Brief meines Sohnes Reinhard an unseren Oberbürgermeister , der uns eine einvernehmliche Lösung in der Bürgersprechstunde versprochen hatte



Lieber Herr Roßberg,
ich wünsche mir zu mein Geburtstag
am 27. 4. 04, dass der Mobilfunkmast
weg ist, und dass ich ohne Kopfschmerzen
in meinem Zimmer sein kann, schlafen,
spielen und lernen kann. Bitte halten
sie ihr Versprechen vom 27. 7. 2004,
Reinhard Kind

Am 16. März 04 erfolgten dann die Messungen der TU Dresden und des Staatlichen Umweltfachamtes, das bisher noch nie so hohe Werte in Wohnbereichen gemessenen Werte hatte; nämlich ca. 1,6V/m (6500 μ W/m²) im Kinderzimmer und 0,9 V/m (2500 μ W/m²) im Schlafzimmer.

Die worst case Berechnung beträgt ca. 4 V/m bzw. ca. 40 000 μ W/m² im Kinderzimmer wobei nur 0,0001 μ W/m² nötig sind für ein Handytelefonat.

Sieht so die Minimierung der Strahlenbelastung für die Bevölkerung aus?

Da unser Gesundheitszustand immer schlechter wurde und auch die Kinder mittlerweile nicht nur über ständige Kopfschmerzen sondern auch über Herzschmerzen klagten und meine Tochter in den letzten vier Monaten nur 100g zugenommen hatte, obwohl ihre Geschwister im selben Alter 1 – 2,5 kg was der normalen Gewichtszunahme entspricht, zugenommen hatten, schrieb ich an das Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie.

Am 9. 5. 04 haben wir dann eine Abschirmung an einer Seite unseres Hauses angebracht, weil wir davon ausgingen dass uns eine 90 % Reduzierung des elektrischen Feldes helfen würde.



Wir waren guten Mutes, aber leider verschwanden die meisten Symptome nicht, auch die Blutbilder, Hormonwerte und Gammaglobuline normalisierten sich nicht.

Mein Mann bekam nach den Abschirmungsarbeiten in Höhe des Hauptstrahles in nur 40 m Entfernung eine

schmerzhafte Lymphknotenschwellung. Die Retikulozyten waren an diesem Tag so niedrig wie noch nie. Also wieder ein klarer Nachweis für eine Dosis-Wirkungs-Relation.

Als positive Reaktion auf meine Schreiben an das sächsische Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie vom März 2004 wurde am 25. 5. 04 wurde eine Raumluftmessung durch Landesuntersuchungsanstalt durchgeführt, da die von uns geschilderten Beschwerden denen bei Holzschutzmittelvergiftungen entsprechen. Uns wurde auch erklärt, dass der menschliche Körper nur mit endlicher Anzahl von Symptomen reagieren kann.

Laut Gutachten ist die Raumlufte in Ordnung und kommt auch als Cofaktor nicht in Betracht.

Wir haben inzwischen bereits im Keller Kopfschmerzen und auch in der Stadt in der Nähe von Mobilfunksendern, was im Frühjahr noch nicht der Fall war. Offensichtlich sind wir schon so stark geschädigt worden, dass uns die Abschirmung keine große Besserung bringt.

Melatonin, Serum Norm 8-18 pg/ml

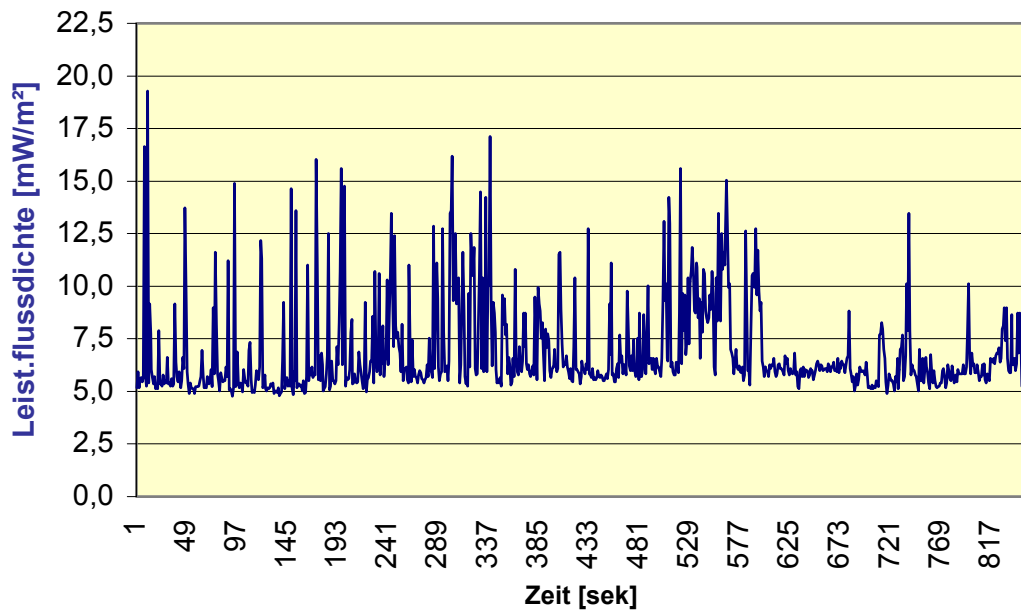
04.02.04	21.02.04 Urlaub	23.02.04
2,4	11,4	2,5
1,9	9,7	1,1
2,6	7,9	2,2
2,0	6,7	2,2
1,2	5,9	1,4

Retikulozyten, Norm 5-25

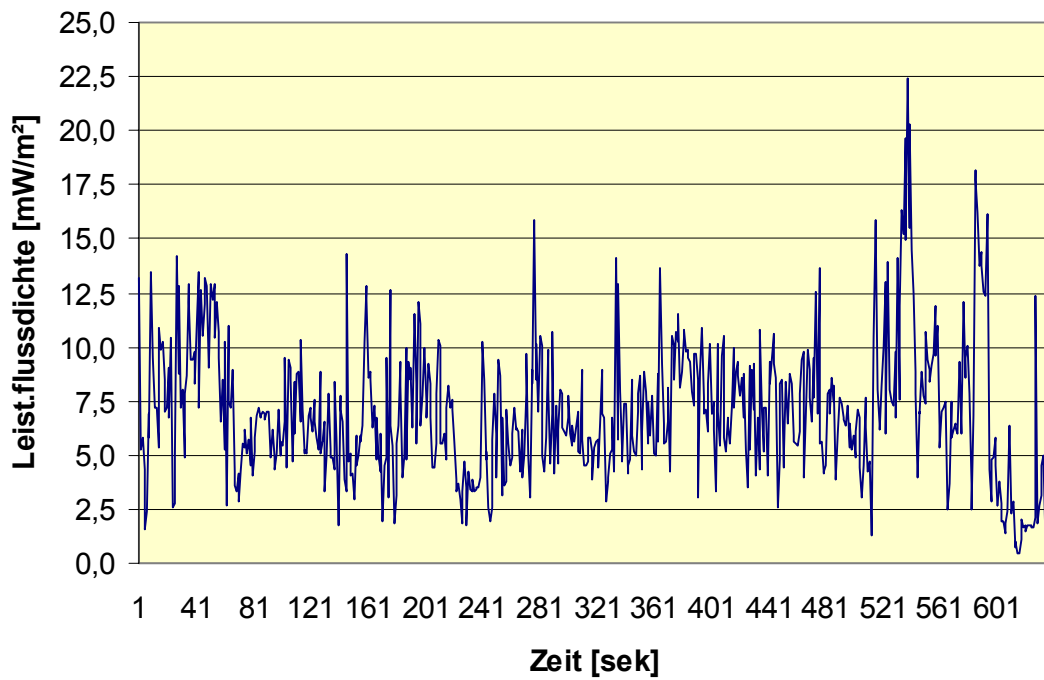
Maß für Knochenmarkaktivität, rote Blutbildung

04.02.04	21.02.04 Urlaub	27.03.04	12.06.04
6,9	15	10,5	9,7
8,4	18	8,3	9,5
7,6	26	8,0	9,4
8,1	17	9,5	10,1
15,2	15	9,7	8,1

Strahlungsbelastung D-Netz "Alfred-Thiele-Str. 40"



Strahlungsbelastung UMTS-Netz "Alfred-Thiele-Str. 40"



Wir hoffen auf einen verantwortungsbewussten Betreiber, der seine potentiellen Kunden bestimmt nicht schädigen will. Wie sieht nun der angekündigte „Handlungsbedarf ab 1 V/m, also ab ca. 2600 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ “ aus ?

Ökotest 2001 spricht ab 100 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ von einer hohen Belastung und Baubiologen von Sanierungsbedarf.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass es politischer Wille ist, dass Menschen derart geschädigt werden dürfen.

Jede Wahrheit durchläuft drei Stufen:

Erst erscheint sie lächerlich,
dann wird sie bekämpft,
schließlich ist sie selbstverständlich.

Arthur Schopenhauer (1788-1860),
Philosoph